

Jeremias Risler und Henriette Feuerbach

Augenzeugen der Revolutionsereignisse 1848/1849 in Freiburg

Von
ULRICH P. ECKER

Im Jahre 1992 wurde dem Stadtarchiv Freiburg derjenige Teil des schriftlichen Nachlasses der Fabrikantenfamilie Risler zur Aufbewahrung anvertraut, der sich in Händen von Herrn Thorwald Risler befand.¹ Neben zahlreichen Zeugnissen zur Familien- und Unternehmensgeschichte enthielt er auch ein in französischer Sprache geführtes Tagebuch – oder besser gesagt – eine im Nachhinein in Tagebuchform niedergeschriebene Familien- und Firmenchronik des Fabrikanten Jérémie bzw. Jeremias Risler (1811–1884), der 1837 aus Cernay im Elsaß nach Freiburg gekommen war und hier zunächst eine Baumwollkratzenfabrik eingerichtet hatte.²

1847, also im Jahre vor der Revolution, hatte er sich mit dem Chemiker René Dutoy (1812–1872) aus Paris zusammengetan und zusätzlich zur Baumwollkratzenproduktion eine Porzellanknopffabrik zwischen Tal- und Schwarzwaldstraße³ gegründet, die sich gegen Ende des 19. Jahrhunderts zu einem der größten Industrieunternehmen in der Stadt entwickeln sollte.

Als es Ostern 1848 in Freiburg zu einem blutigen Nachspiel des unseligen Freischarenzugs Friedrich Heckers kam, wurde die neue Knopffabrik kurzzeitig Schauplatz eines heftigen Gefechts zwischen Aufständischen und Bundestruppen. Darüber hinaus wirkten sich die Osterunruhen insgesamt nachteilig auf den Geschäftsgang der Unternehmen Rislers aus. Kein Wunder also, daß er den 48er-Ereignissen in Freiburg bei seinen Aufzeichnungen größeren Raum widmete.⁴

Zwar sprach Jeremias Risler es in seinem Tagebuch nicht offen aus, doch ist seiner Darstellung des Revolutionsgeschehens zu entnehmen, daß er radikal-demokratischen Forderungen eher kritisch gegenüberstand und die liberale, auf Durchsetzung einer konstitutionellen Monarchie gerichtete Strömung favorisierte. Als Franzose verfolgte er das revolutionäre Geschehen in Baden mit dem Blick eines interessierten aber unbeteiligten Außenstehenden.⁵ Er sah keinen Anlaß, sich in irgendeiner Weise öffentlich zu engagieren. Das Bemühen der gemäßigten liberalen Kräfte um Verrechtlichung des im Vormärz Erreichten wie Presse- und Versammlungsfreiheit oder Wahl zu einer Deutschen Nationalversammlung konnte er als bürgerlich liberaler Unternehmer durchaus mittragen. Er fürchtete aber wie große Teile des Bürgertums, daß sich die Revolution zu einer sozialen Revolution entwickeln könnte, die an den sozialen und materiellen Besitzstand seiner Klasse rühren müßte.

Risler war stark beunruhigt, als sich am 22. April 1848 auf dem Karlsplatz 2000 bis 2500 bewaffnete Aufständische zur zweiten Freiburger Volksversammlung zu-